

Proseminare

Die Teilnahme an den Proseminaren für Alte, Mittlere und Neuere Geschichte wird durch ein auf einem Wahlgang beruhendem Verteilverfahren geregelt.

Dieses wird für die Proseminare in Alter Geschichte vom Seminar für Alte Geschichte, für die Proseminare in Mittlerer und Neuerer Geschichte vom Historischen Seminar durchgeführt.

Es wird auf die entsprechenden Hinweise zur Durchführung des Verteilverfahren hingewiesen. Um Verzögerungen bei der Zuteilung zu vermeiden, wird darum gebeten, diese Hinweise ohne Abweichungen zu befolgen.

Der Wahlgang findet statt:

von Montag, 18.01.2010, 10.00 Uhr, bis Mittwoch, 03.02.2010, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken (Keller Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse: für die Alte Geschichte: Donnerstag, 04.02.2010, nachmittags (am Schwarzen Brett des Seminars für Alte Geschichte, Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, Flur 2. Obergeschoß)

Für die mittelalterliche und neuere Geschichte: Do 4.2. 2010 am Geschäftszimmer (Raum 102 a) im 1. Obergeschoss

DR. MATTHIAS HAAKE

081150 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Zwischen Sizilien und Rhodos, Kimmerischem Bosphoros und Zypern: Formen der Alleinherrschaft in der griechischen Welt des 4. Jh.s v. Chr.

Mo 10-12, S 040 (F 8), Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, Keller

Di 10-12, S 040 (F 8), Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, Keller

Beginn: 19.04.2010

Im Verlauf des vierten Jahrhunderts v.Chr. kamen in zahlreiche politischen Gemeinwesen in der griechischen Welt zwischen Sizilien im Westen und Rhodos im Osten, zwischen dem Kimmerischen Bosphoros im Norden und Zypern im Süden Alleinherrscher an die Macht. Dieses Phänomen ist in der Forschung oftmals mit der Formulierung 'jüngere Tyrannis' zu erfassen versucht worden. Vor dem Hintergrund der Tatsache, daß grundsätzlich überaus starke Vorbehalte gegenüber der Alleinherrschaft tief im kollektiven Bewußtsein der Griechen verankert waren, soll es im Seminar darum gehen, die jeweiligen Voraussetzungen für die Alleinherrschaften ebenso wie die spezifischen Handlungsspielräume der Alleinherrscher zu analysieren; zugleich soll auch der Frage nachgegangen werden, wie diese Alleinherrscher ihre Machtposition in Gemeinwesen zu sichern suchten.

Ein zweiter Schwerpunkt des Seminars wird in einer Beschäftigung mit der intensiven literarischen Auseinandersetzung mit Alleinherrschern und Alleinherrschaft bei

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt. Für den Scheinerwerb sind die regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Literatur: H.-J. Gehrke, Kleine Geschichte der Antike, München 1999 (zur Einführung in die Alte Geschichte). L. Tritle (ed.), The Greek World in the Fourth Century BC, London 1997 (zur Einführung in das 4. Jh. v.Chr.). L.G. Mitchell, Greek Government, in: K.H. Kinzl (ed.), A Companion to the Classical Greek World, Malden/MA – Oxford 2006, 367-386; H. Berve, Die Tyrannis bei den Griechen. Bd. I, München 1967, 221-379; S. Lewis, Greek Tyranny, Exeter 2009, 58-101; I. Jordovic, Anfänge der Jüngeren Tyrannis. Vorläufer und erste

Repräsentanten von Gewaltherrschaft im späten 5. Jahrhundert v. Chr, Bern – Frankfurt/M. 2005.

Anmeldung erforderlich: Verteilverfahren

N.N.

081164 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Die frühgriechische Gesellschaft im Spiegel Homers und Hesiods

Di 14-16, S 029 (Ü 01), Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, Keller, Flur

Mi 14-16 S 234 (Ü209), Beginn: 20.04.2010

Homers Epen, die Ilias und die Odyssee, stellen den fulminanten Beginn der europäischen Literaturgeschichte dar: Der Kampf um Troja, die Konflikte zwischen Agamemnon und Achill sowie die mühevollen Heimreise des Odysseus nach Ithaka werden in eine mythische Vorzeit verortet. Die Epen markieren zudem den Beginn der literarischen Überlieferung für die griechische Geschichte der Archaik und geben Einblicke in die Lebenswelt des Autors im 8. Jahrhundert vor Christus. In Ilias und Odyssee lässt sich eine streng gegliederte Gesellschaftsordnung sowie eine stark auf Wettkampf und Konkurrenz ausgerichtete aristokratische Mentalität fassen. Eine andere Welt entfaltet sich dagegen in den Werken Hesiods, der eine bäuerliche Lebenswelt beschreibt.

Im Proseminar werden anhand der Texte Homers und Hesiods die soziale, wirtschaftliche und politische Verfasstheit der frühgriechischen Gesellschaft behandelt; im Vordergrund steht dabei auch die Frage, wie Historiker mit epischen Texten als historischer Quelle umgehen können.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt. Für den Scheinerwerb sind die regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Einführende Literatur: H.-J. Gehrke, Kleine Geschichte der Antike, München 1999 (als Einführungslektüre in die Alte Geschichte); M. I. Finley, Die Welt des Odysseus, Frankfurt a. M. 2005; B. Patzek, Homer und seine Zeit, München 2003; O. Murray, Das frühe Griechenland, München 2002; R. Osborne, Greece in the Making, 1200 – 479 B.C., London 1996; R. Fowler, The Cambridge Companion to Homer, Cambridge 2004; J. Strauss Clay, Hesiod's Cosmos, Cambridge 2003; W. Schmitz, Nachbarschaft und Dorfgemeinschaft im archaischen und klassischen Griechenland, Berlin 2004.

Anmeldung erforderlich: Verteilverfahren

PD DR. STEFAN PFEIFFER

081179 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Politische und soziale Konflikte am Ende der römischen Republik

Di 12-14, S 03 (Ü5), Mi 16-18, H17 Beginn: 20.04.2010

Mit dem Jahr 133 v.Chr. und dem gescheiterten Reformversuch des Tiberius Gaius Gracchus begann in Rom das Zeitalter der Bürgerkriege, die mit der sogenannten Wiederherstellung der Römischen Republik durch Augustus im Jahr 27 v.Chr. ein offizielles Ende fanden. Im Rahmen des Proseminars sollen sowohl die Ursachen für diese Krise untersucht als auch die verschiedenen Akteure und ihre vorgeblichen Lösungsversuche analysiert werden. Personen wie Sulla, Pompeius, Cicero und Caesar werden dabei eine besondere Rolle spielen.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden

vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt. Für den Scheinerwerb sind die regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Literatur: Klaus Bringmann, Krise und Untergang der Römischen Republik, Berlin 2003; Heinz Bellen, Grundzüge der römischen Geschichte. Von der Königszeit bis zum Übergang der Republik in den Prinzipat, Darmstadt 1995; Karl Christ, Krise und Untergang der römischen Republik, Darmstadt 2007.

Anmeldung erforderlich: Verteilverfahren

PROF. DR. ENGELBERT WINTER

081183 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Rom und die hellenistische Staatenwelt

Do 10-12, S 43 (F10), Mi 16-18, H 3, Beginn: Do, 22.04.2010

In den 50 Jahren nach Beendigung des 2. Punischen Krieges (218-201 v. Chr.) verband sich die Geschichte Roms mit der Griechenlands und Asiens in einer einzigartigen Weise und mit einer einzigartigen Geschwindigkeit. Die Auseinandersetzungen Roms mit den hellenistischen Königreichen bis zur Schlacht von Actium 31 v. Chr. stehen deshalb im Zentrum dieses Proseminars. Dabei wird insbesondere nach den Gründen für den Aufstieg Roms zur Weltmacht in diesem Zeitraum zu fragen sein, ebenso nach den Rückwirkungen dieses Prozesses auf die römische Innenpolitik. In gleicher Weise sollen auch die Belange und Interessen der hellenistischen Staaten Berücksichtigung finden.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt. Für den Scheinerwerb sind die regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Literatur: J. Deininger, Der politische Widerstand gegen Rom in Griechenland 217-86 v. Chr., 1971; R.M. Errington, The Dawn of the Empire. Rome's Rise to World Power, 1972; D. Braund, Rome and the Friendly King: The Character of Client Kingship, 1984; E. Gruen, The Hellenistic World and the Coming of Rome. 2 Bde., 1984; A.N. Sherwin-White, Roman Foreign Policy in the East 168 B.C. to A.D.1, 1984; R.M. Errington, Neue Forschungen zu den Ursachen der römischen Expansion im 3. und 2. Jh. v. Chr., HZ 250, 1990, 93 ff.; P. Green, Alexander to Actium. The Historical Evolution of the Hellenistic Age, 1990; D. Vollmer, Sympleke. Das Übergreifen der römischen Expansion auf den griechischen Osten, 1990; R.M. Kallet-Marx, Hegemony to Empire: The Development of the Roman Imperium in the East from 148 to 62 B.C., 1995; R. Bernhardt, Rom und die Städte des hellenistischen Ostens (3.-1. Jh. v. Chr.), 1998.

Anmeldung erforderlich: Verteilverfahren

EVA BAUMKAMP, M.A.

081198 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Augustus

Di 8-10, S 3 (Ü 5), Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, Osteurop. Geschichte, Erdgeschoß

Do 8-10 Beginn: 20.04.2010

Nach dem Ende einer langen Reihe von Bürgerkriegen, die die römische Republik erschütterten, erhielt der junge siegreiche Octavian, der testamentarisch adoptierte Sohn Caesars, im Januar 27 vor Christus neben weiteren Ehrungen auch den Namen Augustus. Er rühmte sich fortan, das alte Staatswesen wiederhergestellt zu haben. Trotz des Slogans der *res*

publica restituta war die Herrschaft des Augustus (31 v. - 14 n. Chr.) einerseits eine Zeit des Wandels und der Umbrüche, die weite Teile des politischen, gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens betrafen, andererseits lassen sich auch Kontinuitätslinien aus der römischen Republik verfolgen. Neben der politischen Geschichte soll daher im Seminar ein Augenmerk auf die gesellschaftlichen und sozialen Prozesse zur Zeit des Augustus gelegt werden.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt. Für den Scheinerwerb sind die regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Einführende Literatur: Eck, W., Augustus und seine Zeit, München ⁴2006; Kienast, D., Augustus. Prinzeps und Monarch, Darmstadt ³1999; Schlange-Schöningen, H., Augustus, Darmstadt 2005.

Anmeldung erforderlich: Verteilverfahren

PROF. DR. NORBERT EHRHARDT

081202 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Hadrian

Mi 10-12, S 153 (F3), Do 12-14, S 234 (Ü209) Beginn: 21.04.2010

Im Verhältnis der römischen Kaiser zu Volk, Senat und Provinzialen lässt sich für die Zeit von Augustus bis zum Ende des 2. Jhs. n. Chr. insgesamt viel Kontinuität feststellen, aber fast jeder Herrscher setzte eigene Akzente und hatte besondere Vorlieben bis hin zu Marotten, die politisch relevant sein konnten. Hadrian ist vor allem als der Reisekaiser bekannt geworden: Er bereiste fast alle Teile des Imperiums, eine Verhaltensweise, die bei den Zeitgenossen auf Kritik wie auf Zustimmung traf. Eher befremdet war man im Altertum (und meist auch in der modernen Forschung), dass er aus einer päderastischen Liaison eine Staatsaktion machte: Seinen verstorbenen Liebling Antinoos ließ er vergöttlichen und bedachte ihn mit einem reichsweiten Kult. – Insgesamt bietet die Zeit Hadrians eine Fülle an literarischen, epigraphischen, numismatischen und archäologischen Zeugnissen, mittels derer eine umfassende und systematische Einführung in die Alte Geschichte geboten werden kann.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Scheinerwerb sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlußklausur obligatorisch.

Literatur: M. Zahrnt, Hadrian, in: M. Clauss (Hrsg.), Die römischen Kaiser. 55 historische Portraits von Caesar bis Justinian, München 1997, 124-136; A. R. Birley, Hadrian. Der rastlose Kaiser, Mainz 2006 (zuerst London 1996); H. Knell, Des Kaisers neue Bauten. Hadrians Architektur in Rom, Athen und Tivoli, Mainz 2008.

Anmeldung erforderlich: Verteilverfahren

Dr. Franz Neiske

081680 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Mönchtum und Päpste (A2)

Fr 12-14, Fr 14-16 S 043 (F10) Beginn: 23. 04. 2010

Das Mönchtum hat im Mittelalter weite Bereiche des religiösen und kulturellen, aber auch des politischen und wirtschaftlichen Lebens bestimmt. Es ist dabei von den Päpsten unterstützt

worden und hat das Papsttum auch maßgeblich beeinflusst. Deshalb ist dieses Thema besonders gut geeignet, die Eigenart der mittelalterlichen Welt und die sich daraus ergebenden Erfordernisse für eine wissenschaftliche Beschäftigung mit dieser Epoche zu verdeutlichen. An ausgewählten Beispielen vom frühen bis zum hohen Mittelalter soll der Umgang mit Quellen eingeübt werden. Das Seminar behandelt gleichzeitig Grundelemente der mittelalterlichen Geschichte, so dass eine allgemeine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten ermöglicht wird.

Christina Brandherm-Laukötter

081695 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte:

Herrschaftsrituale im Mittelalter

Mi., 14.00-18.00 Uhr Fürstenberghaus Ü 108 (S 104)

Bis in unsere Gegenwart nehmen Rituale und Inszenierungen einen zentralen Stellenwert in der öffentlichen Darstellung des politischen und gesellschaftlichen Geschehens ein. Wenn ein Präsident vereidigt oder ein Papst gewählt wird, wenn ein Jubiläum gefeiert oder ein Staatsgast empfangen wird, dann geschieht dies nach einem vorher festgelegten und häufig schon lange tradierten Protokoll. Während aber diese Inszenierungen heute oft als unverbindlicher „leerer Schein“ wahrgenommen werden, kam rituellen Verhaltensmustern in der Vormoderne und damit auch im Mittelalter eine konstitutive Rolle bei der Regelung gesellschaftlicher und politischer Verhältnisse zu. Im Mittelalter gab es weder ein staatliches oder herrscherliches Gewaltmonopol noch einen allgemeinen Gültigkeitsanspruch gesetzten Rechtes. Machtverhältnisse und Rechte wurden vielmehr erst durch ihre öffentliche Darstellung real und verbindlich. Das Seminar widmet sich unter anderem Ritualen der Herrschaftseinsetzung und der Konfliktbeilegung. Es werden Fragen nach den Grundelementen mittelalterlicher Herrschaftsrituale und dem ordnungsstiftenden Charakter des rituellen Handelns behandelt. Auch das mögliche Misslingen öffentlicher Kommunikation und der gezielte Bruch von Verhaltensregeln sollen thematisiert werden.

Im Rahmen des Tutoriums werden vor dem Hintergrund des Themas die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens behandelt und eingeübt. Als Leistungsnachweise sind regelmäßige aktive Teilnahme (mit Abgabe von Übungszetteln), die Übernahme eines Kurzreferates, eine abschließende Klausur sowie eine Seminararbeit vorgesehen.

Literatur: Gerd Althoff, Die Macht der Rituale. Symbolik und Herrschaft im Mittelalter, Darmstadt 2003; Barbara Stollberg-Rilinger/Matthias Puhle/Jutta Götzmann/Gerd Althoff (Hrsg.), Spektakel der Macht. Rituale im Alten Europa 800-1800. Katalog zur Ausstellung im Kulturhistorischen Museum Magdeburg (21. September 2008 – 4. Januar 2009), Darmstadt 2008; Gerd Althoff, Spielregeln der Politik im Mittelalter. Kommunikation in Frieden und Fehde, Darmstadt 1997; Claus Ambos/Stephan Hotz/Gerald Schwedler/Stefan Weinfurter (Hrsg.): Die Welt der Rituale. Von der Antike bis heute, 2. Aufl., Darmstadt 2006; Hans-Werner Goetz, Proseminar Geschichte: Mittelalter (UTB 1719: Geschichte), 3., überarb. Aufl., Stuttgart 2006; Martina Hartmann, Mittelalterliche Geschichte studieren (UTB 2575: UTB basics Geschichte), Konstanz 2004.

PD Dr. Claudia Garnier

081700 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte. Das Rittertum im Mittelalter

Mi 10:00-14:00, S 102/103 (Ü106/107) Beginn: 21.04.2010

Das mittelalterliche Rittertum entstand aus dem Versuch, die Erfordernisse laienadliger Konfliktkultur mit den Idealen christlicher Verhaltensformen zu verbinden. Es bestimmte nicht nur die abendländische Kriegsführung des Hoch- und Spätmittelalters, sondern prägte

<http://www.uni-muenster.de/Geschichte/Studieren/Lehrveranstaltungen/>

darüber hinaus auch die sich seit dem 12. Jahrhundert entwickelnde Hofkultur. Im Rahmen des Proseminars soll anhand einschlägiger Quellen die sozial- und verfassungsgeschichtliche Entwicklung des Rittertums bearbeitet werden. Dabei wird die Genese des Rittertums ebenso präsentiert wie seine Blütezeit im 12. und 13. Jahrhundert, in der auch die geistlichen Ritterorden entstanden. Neben der chronologischen Entwicklung wird die gesamte Bandbreite ritterlicher Lebensführung thematisiert, die von der Funktion der Ritter im mittelalterlichen Kriegswesen bis hin zur Ausprägung einer höfisch-ritterlichen Kultur reicht. Vor dem Hintergrund dieses Themas werden die wichtigsten Hilfsmittel präsentiert, Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt sowie eine Einführung in die Methoden der Mittelalterforschung geboten.

Literatur: Goetz, H.-W., Proseminar Geschichte: Mittelalter, Stuttgart ³2006; Ehlers, J., Die Ritter. Geschichte und Kultur, München 2006; Fleckenstein, J., Rittertum und ritterliche Welt, Berlin 2002; Laudage, J. (Hg.), Rittertum und höfische Kultur der Stauferzeit, Köln u.a. 2006; Paravicini, W., Die ritterlich-höfische Kultur des Mittelalters (Enzyklopädie deutscher Geschichte 32), München 1994.

Katrin Beyer

081714 Proseminar zur Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Königsherrschaft im Hochmittelalter

Do, 10:00–12:00, 14:00–16:00 Uhr, S 102/103 (Ü106/107); Beginn: 22.04.2010

Das Mittelalter ist eine Epoche, die von vorstaatlichen Herrschaftsformen geprägt war. Dem Gemeinwesen ‚fehlten‘ zentrale Einrichtungen, die für uns heute selbstverständlich geworden sind. Das heißt jedoch nicht, dass die Schaffung einer stabilen öffentlichen Ordnung im Mittelalter eher die Ausnahme war – im Gegenteil. So trugen beispielsweise Formen der symbolischen Kommunikation in der ranggeordneten und zutiefst ehrbewussten Gesellschaft zur Aufrechterhaltung der politischen und gesellschaftlichen Ordnung bei.

Das Seminar setzt sich mit grundlegenden Fragen der Königsherrschaft im hohen Mittelalter auseinander: Wie war der König legitimiert? Auf welche materiellen Grundlagen stützte sich das Königtum? Welche Rolle spielten Adel und Klerus? Mit welchen Problemen waren die Herrscher in der Herrschaftspraxis konfrontiert? Ausgewählte Herrscherfiguren wie Heinrich IV. oder Friedrich I. stehen im Zentrum der Betrachtung.

Das Proseminar macht außerdem mit den Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut und gibt eine Einführung in Methoden und Hilfsmittel des Faches.

Literatur: Gerd Althoff, Heinrich IV. (Gestalten des Mittelalters und der Renaissance), Darmstadt 2006; Egon Boshof, Königtum und Königsherrschaft im 10. und 11. Jahrhundert, München 1993; Knut Görich, Die Ehre Friedrich Barbarossas. Kommunikation, Konflikt und politisches Handeln im 12. Jahrhundert, Darmstadt 2001; Jörg Rogge, Die deutschen Könige im Mittelalter – Wahl und Krönung, Darmstadt 2006; Hans-Werner Goetz, Proseminar Geschichte: Mittelalter, Stuttgart ³2006.

Prof. Dr. Werner Freitag

081748 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Reichs-, Adels- und Domburgen im Hochmittelalter: Politische Vororte, Herrschersitze, Siedlungsinseln, Verwaltungs- und Wirtschaftszentren

Mo 14-18 Uhr IStG Beginn: 19.04.2009

Burgen wiesen im Mittelalter verschiedene Funktionen auf; in Architektur und Nutzung spiegelten sie zentrale Aspekte mittelalterlicher Herrschaftspraxis wider. Das Seminar thematisiert Burgen als Residenz königlicher „Reiseherrscher“, als Bischofssitz, als Zentrum einer (vor-)städtischen Siedlung/einer Grundherrschaft und als Kristallisationskern der

spätmittelalterlichen Territorienbildung. Einzelthemen der gemeinsamen Literatur- und Quellenarbeit sind die Wehrfunktion, die sakrale Bedeutung, der Aufbau eines Verwaltungssitzes; ferner geht es im Proseminar um die Burg als vererbbares Vermögensobjekt, um die Wohnung des Herrschers, seiner Familie und der anwachsenden Hofgesellschaft sowie um die Burgmannen als Lehnsträger, welche Burg und Territorium zu verteidigen hatten. Zum Abschluss des Proseminars wird auf den Übergang von der Burg zur Residenz eingegangen.

Literatur: Von Woche zu Woche wird ein gemeinsamer Reader durchgearbeitet.

Nils Bock

081733 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Von der Grafschaft zur Weltmacht. Die Habsburger im Mittelalter
Di 8:00-12:00, S029 (Ü01)

„*Bella gerant alii tu felix austria nube*/Kriege mögen andere führen, du, glückliches Österreich, heirate!“ Dieser Vers nimmt Bezug auf die durch Heirat erworbenen Länder des österreichischen Herrscherhauses im 15. und 16. Jahrhundert. Darüber hinaus eröffnet er die beiden wichtigsten Perspektiven in der Beschäftigung mit den Habsburgern im Mittelalter: die Entstehung des Hauses Österreich und seine zu einer Stellung als Weltmacht führende Heiratspolitik.

Aus dem im oberdeutschen Raum beheimateten Grafengeschlecht der Habsburger wurde als erster Rudolf I. im Jahre 1273 zum deutschen König gewählt. Mit der Herrschaftsübernahme verfolgte der König vor allem die Durchsetzung des allgemeinen Friedens im Reich und die Rückforderung der dem Reich entfremdeten Reichsguts. In diesem Zusammenhang gelang es ihm das Herzogtum Österreich dem böhmischen König Ottokars II. zu entreißen. 1282 belehnte Rudolf I. mit Einverständnis der Kurfürsten seine Söhne Albrecht und Rudolf mit Österreich und erhob sie in den Reichsfürstenstand. Die Bezeichnung für das Land wurde fortan auf die Dynastie bezogen und im Folgenden als „Haus Österreich“ zum Sammelbegriff für die Herrschaften der Habsburger. Die angesprochene Heiratspolitik begann mit der sogenannten burgundischen Heirat Maximilians mit Maria von Burgund (1477) und fand seine Fortsetzung in der Verschwägerung mit den Königshäusern von Spanien (1496), Böhmen und Ungarn (1515), die mit dem sprichwörtlichen Glück den Aufstieg des Hauses Habsburg zur Weltmacht ermöglichten.

Von der Bearbeitung des Themas ausgehend werden Grundprobleme und –begriffe des Studiums der mittelalterlichen Geschichte sowie seiner Methoden, Techniken und Hilfsmittel behandelt.

Literatur: Hans-Werner Goetz: Proseminar Geschichte: Mittelalter, 3. Auflage, Stuttgart 2006; Mathias Meinhardt u.a. (Hgg.): Mittelalter (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2007; Günther Hödl: Habsburg und Österreich 1273-1493. Gestalten und Gestalt des österreichischen Spätmittelalters, Wien [u.a.] 1988; Karl-Friedrich Krieger: Die Habsburger im Mittelalter. Von Rudolf I. bis Friedrich III., Stuttgart [u.a.] 1994 (Urban-Taschenbücher, 452).

Bastian Walter, M.A.

081729 Proseminar: Einführung in das Studium der Mittelalterlichen Geschichte: Kranksein im Mittelalter

Do 10-12, SP 4, Schlossplatz 4 1. OG, Do 14-16 S 104 (Ü108) Fürstenberghaus

Auch im Mittelalter waren die Menschen krank. Was auf den ersten Blick wie eine Binsenweisheit anmutet, stellt den heutigen Historiker vor Probleme. Denn Kranksein im

<http://www.uni-muenster.de/Geschichte/Studieren/Lehrveranstaltungen/>

Mittelalter bedeutete sowohl für den Kranken selbst als auch für seine gesunden Mitmenschen etwas anderes als heutzutage. Fragen, die im Proseminar behandelt werden sollen, sind: Wie gingen die Menschen im Mittelalter mit Krankheiten und Kranken um und welche Auswirkungen hatten Krankheiten für ihr Leben? Lassen sich Maßnahmen zur Vermeidung von Krankheiten nachweisen? Daneben werden die Grundlagen der mittelalterlichen Medizin und die Entwicklung der medizinischen Bildung vorgestellt. Mit der Pest und anderen schweren Krankheiten sollen zudem die großen medizinischen und hygienischen Herausforderungen für die mittelalterliche Gesellschaft im Vordergrund stehen. Schließlich wird anhand des Themas in die Grundprobleme-, begriffe sowie -tendenzen der mittelalterlichen Geschichte und in ihre Methoden, Techniken und Hilfsmittel eingeführt. Als Voraussetzungen für einen erfolgreichen Abschluss des Proseminars sind rege Mitarbeit in den Sitzungen, die Übernahme eines Referats, das Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit und das Bestehen einer Abschlussklausur obligatorisch.

Erste Literaturangaben: Hans-Werner Goetz, Proseminar Geschichte: Mittelalter, Stuttgart, 3. Auflage 2006; Kay Peter Jankrift, Krankheit und Heilkunde im Mittelalter (Geschichte kompakt), Darmstadt 2003.

Michael Hecht:

081752 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Umweltgeschichte der Frühen Neuzeit

(Einführungsmodul Neuere Geschichte, A3, B 1,2,3,6)

Di 14-18 Uhr, S09 im Schloss Beginn: 21.04.2010

Bekanntermaßen prägen aktuelle Wahrnehmungen und Herausforderungen auch die Fragen, die von den Historikern an die Vergangenheit gestellt werden, und so gehört die Umweltgeschichte zu den jüngeren Teildisziplinen in der Geschichtswissenschaft, die in den letzten Jahren vermehrt Aufmerksamkeit auf sich zog. Die Themen und methodischen Zugänge eine Umweltgeschichte sind dabei sehr vielfältig. Im Zentrum stehen vor allem Fragen der Klimaforschung, der Landschaftsgestaltung, der Umweltverschmutzung und der Nutzung natürlicher Ressourcen. Ziel der Veranstaltung ist es, über die Beschäftigung mit dem Forschungsfeld der Umweltgeschichte in wesentliche Charakteristika der frühneuzeitlichen Geschichte, also der Jahrhunderte zwischen 1500 und 1800, einzuführen. Im Zusammenhang mit der thematischen Arbeit wird im Proseminar der Umgang mit Quellen, Hilfsmitteln und Sekundärliteratur geübt. Für einen erfolgreichen Abschluss des Seminars sind ein Referat zu halten, eine schriftliche Hausarbeit zu verfassen und eine Klausur zu bestehen.

Einführende Literatur: Birgit Emich, Geschichte der Frühen Neuzeit studieren, Konstanz 2006; Anette Völker-Rasor (Hg.), Oldenbourg Geschichte Lehrbuch Frühe Neuzeit, München 2006; Verena Winiwarter u. Martin Knoll, Umweltgeschichte. Eine Einführung, Köln u.a. 2007.

Tim Neu, M.A.

081767 Proseminar: Salons, Sozietäten, Geheimbünde. Aufklärung als soziale Praxis

Mo 12:00-14:00, Mo 16:00-18:00 Ü 108 (S 104)

Beginn: 19.04.2010

Was soll man über die Aufklärung noch sagen? Ihr von Immanuel Kant 1784 geprägter „Wahlspruch“ ist bekannt: „Habe Mut, dich deines *eigenen* Verstandes zu bedienen!“ Und ebenso bekannt ist, dass die Aufklärung eine geradezu unglaubliche Erfolgsgeschichte war und ihre zentralen Ideen – rationale Kritik der bestehenden und fortschrittsoptimistische Organisation der kommenden Ordnung – zu den Fundamenten der Moderne gehören. So

<http://www.uni-muenster.de/Geschichte/Studieren/Lehrveranstaltungen/>

folgenreich war diese Bewegung, dass man gleich das ganze 18. Jahrhundert nach ihr benannte: Das Zeitalter der Aufklärung. Aber die wirklich interessante Frage ist doch, wie die aufgeklärten Ideen und Ideale überhaupt eine solche Breitenwirkung erzielen konnten, bedenkt man die gesellschaftliche Widerständigkeit gegenüber Neuerungen; Kant selbst bemerkte dazu: „Es ist so bequem, unmündig zu sein.“ Um wirken zu können, mussten die Ideen der Aufklärung daher praktisch werden, d.h. sie mussten umgesetzt werden in konkrete soziale Strukturen und Handlungsweisen. Wie in einem Brennglas lässt dieser Prozess Grundtatsachen und –entwicklungen der Neuere Geschichte erkennbar werden. Ausgehend von einem Überblick über Inhalte und Ziele der Aufklärung wird das Seminar daher der Frage nachgehen, wie die Aufklärer sich selbst und nachfolgend die restliche Gesellschaft in praktischer Hinsicht zu verändern suchten.

Literatur: Birgit Emich, Geschichte der Frühen Neuzeit studieren, Konstanz 2006 (=UTB 2709). Winfried Schulze, Einführung in die neuere Geschichte, 4., völlig überarb. und aktualisierte Aufl., Stuttgart 2002 (=UTB 1422). Winfried Müller, Die Aufklärung, München 2002 (=Enzyklopädie deutscher Geschichte 61). Werner Schneiders, Das Zeitalter der Aufklärung, 2., verb. Aufl., München 2001 (Beck Wissen).

T. Tippach

081771 Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Das Ende der Reichsstädte
Di 12-14, F 8 (S 040), Mi 14-16, Raum noch nicht bekannt

Der Reichsdeputationshauptschluss 1803 beendete de jure die Souveränität der meisten Reichsstädte, deren Inbesitznahme durch die neuen Herren in der Regel aber bereits im Herbst 1802 erfolgt war. Lediglich sechs Reichsstädte überdauerten diesen Verfassungsumsturz bis zum Ende des Alten Reiches. Allerdings gab es bereits vor dem Reichsdeputationshauptschluss Pläne zur Mediatisierung der Reichsstädte und ihre Existenz wurde immer wieder durch die Machtpolitik und Übergriffe der benachbarten Territorialherren bedroht. Zudem hatten zahlreiche Reichsstädte seit der Wende zum 17. Jahrhundert einen wirtschaftlichen und politischen Niedergang erlebt, der das zeitgenössische Bild der Reichsstädte maßgeblich prägte.

Das Seminar will versuchen, den tatsächlichen, tw. aber auch nur vermeintlichen Niedergang der Reichsstädte nachzuzeichnen und die Auswirkungen der Mediatisierung in politischer, wirtschaftlicher sowie mit Blick auf das Selbstverständnis der Bürger zu analysieren.

Literatur: Rainer A. Müller (Hg.), Reichsstädte in Franken, 3 Bde. München 1987; Klaus-Peter Schröder, Das Alte Reich und seine Städte. Untergang und Neubeginn: Die Mediatisierung der oberdeutschen Reichsstädte im Gefolge des Reichsdeputationshauptschlusses 1802/03, München 1991; Daniel Hohrath, Gebhard Weig, Michael Wettengel (Hg.), Das Ende reichsstädtischer Freiheit 1802, Ulm 2002; Rainer A. Müller, Helmut Flachenecker, Reiner Kammerl (Hg.), Das Ende der kleinen Reichsstädte 1803 im süddeutschen Raum, München 2007.

Dr. Katrin Minner

081786 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Selling the city – Stadtbilder, Stadtwerbung, Stadtmarketing im 19. und 20. Jahrhundert (A 3 / 4, B 2)
Mo 12-16 Uhr F 8 (S 040)

Denkmäler, Stadtfeste, Stadtführer, Stadtwerbefilme – Mit verschiedensten Medien gestalteten Städte spätestens seit dem 19. Jahrhundert ihre Identitäts- und Imagepolitik. Betrachtet werden sollen Akteure, Strategien, Medien, inhaltliche Topoi der Selbstdarstellungen sowie ihre Wirkung und Rezeption. Am thematischen Beispiel soll das

Proseminar in grundlegende Methoden, Arbeitstechniken und Hilfsmittel der neueren Geschichte einführen.

Literatur: Ralf Stremmel, Städtische Selbstdarstellung seit der Jahrhundertwende, in: Archiv für Kommunalwissenschaften 33 (1994), S. 234-264; Thomas Biskup/Marc Schalenberg (Hg.), Selling Berlin. Imagebildung und Stadtmarketing von der preußischen Residenz bis zur Bundeshaupt, Stuttgart 2008; Jochen Guckes, Stadtbilder und Stadtrepräsentationen, in: Informationen zur modernen Stadtgeschichte (2005), Heft 1, S. 75-86

Christoph Lorke

081805 Proseminar Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Antisemitismus und Judenverfolgung im Dritten Reich

Donnerstag, 12-16 Uhr, SP 04, Schlossplatz 4, 1. OG

Lange vor dem Beginn des Dritten Reiches hatten antisemitische Agitatoren Konjunktur, waren Ressentiments gegen Juden in Deutschland verbreitet. Mit der nationalsozialistischen Machtübernahme wurde der Antisemitismus Staatsdoktrin und kulminierte auf unvorstellbare Weise in der Shoah – der systematischen Ermordung der europäischen Juden.

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der unteren Semester. Im Seminar sollen sie mit den grundlegenden Methoden und Techniken der Neuesten Geschichte und Zeitgeschichte vertraut gemacht werden. Hierfür sind umfangreiche praktische Übungsanteile vorgesehen. Für einen Leistungsnachweis sind neben einer regelmäßigen und aktiven Teilnahme ein Referat, das Bestehen einer Klausur sowie das Verfassen einer Hausarbeit erforderlich.

Empfohlene Literatur zur Einführung: Aly, Götz: „Endlösung“. Völkerverschiebung und der Mord an den europäischen Juden, Frankfurt/ Main ³2005. Benz, Wolfgang: Der Holocaust, München ⁷2008. Ders.: Geschichte des Dritten Reiches, München ³2005. Ders. (Hg.): Lexikon des Holocaust, München 2002. Longerich, Peter: "Davon haben wir nichts gewusst!" Die Deutschen und die Judenverfolgung 1933 – 1945, München 2007. Ders.: Politik der Vernichtung. Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden 1933-1945, München 2007. Pohl, Dieter: Verfolgung und Massenmord in der NS-Zeit, 1933-1945, Darmstadt ²2008. Thamer, Hans-Ulrich, Der Nationalsozialismus, Stuttgart 2002. Wildt, Michael: Geschichte des Nationalsozialismus, Göttingen 2008.

Stephan Ruderer

081810 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte:

Vergangenheitspolitik im Cono Sur Lateinamerikas

Do. 10-12 und 14-16 H 18, (2. Termin)

Die drei Länder des lateinamerikanischen Cono Sur, Argentinien, Chile und Uruguay, haben im Laufe der 80er bzw. 90er Jahre lange Militärdiktaturen überwunden und einen Prozess der Demokratisierung begonnen. Ein zentrales Thema innerhalb der Transitionsprozesse in allen drei Ländern stellte der Umgang mit den Verbrechen des vorausgegangenen Regimes dar. Die Versuche, die Vergangenheit zu bewältigen, fielen jeweils unterschiedlich aus. Im Seminar sollen diese unterschiedlichen Wege der Vergangenheitspolitik untersucht werden, wobei nicht nur Kenntnisse über die lateinamerikanischen Prozesse vermittelt, sondern auch eine Klärung der Begriffe, Instrumente und Handlungspfade des zeithistorischen Untersuchungsfeldes Vergangenheitspolitik geleistet werden soll.

Literatur: Straßner, Veit: Die offenen Wunden Lateinamerikas. Vergangenheitspolitik im postautoritären Argentinien, Uruguay und Chile, Wiesbaden 2007. Nolte, Detlef (Hrsg.): Vergangenheitsbewältigung in Lateinamerika, Frankfurt 1996.

Dr. Oliver Näpel

<http://www.uni-muenster.de/Geschichte/Studieren/Lehrveranstaltungen/>

083353 Geschichte der Propaganda
Mo 8-10 und Do 8-10, Domplatz 23 R. 309

Jede der zahlreichen kriegerischen Auseinandersetzung der Menschheitsgeschichte wurde von Propaganda vorbereitet und begleitet. Die Überzeugung der Bevölkerung durch bildliche Verbreitung von Freund- und Feindbildern, von Selbsterhöhung und Fremdnegation im Sinne politischer Beeinflussung ist dabei ein wesentliches Moment von Propaganda. Welche Bilder vom Eigenen und vom Fremden werden entworfen? Woher stammen diese Vorstellungen? Bleiben sie immer gleich oder sind sie einem Wandel unterworfen? Wie werden sie vermittelt? Wie ‚funktioniert‘ Propaganda überhaupt? Welchen Stellenwert nahm und nimmt sie für den Bereich von Selbstkonstruktion und Fremdwahrnehmung ein? Diesen und anderen Fragen wird sich das Seminar im Kontext der neueren und neuesten, ‚westlichen‘ Geschichte widmen, auch wenn der Blick auf frühere Konflikte bzw. deren propagandistische Vorbereitung und Begleitung nicht verstellt werden darf.